Gelsenkirchen

Die Stadtzeitung 2/2020

Gelsenkirchen

GELSENKIRCHEN auch im Internet!

*www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de, www.facebook.com/stadtgelsenkirchen, www.instagram.com/stadtgelsenkirchen und www.twitter.com/_Gelsenkirchen_*

Von der Kokerei zum Park

Der neue Stadtteilpark Hassel

Eine grüne Mitte für Gelsenkirchens Norden

Am 29. September 1999 erloschen die Öfen der Kokerei Hassel für immer. Am 13. Juni 2020 öffnete das riesige Gelände seine Pforten wieder – diesmal als grüne Oase für Menschen und Tiere. Über die Besucherinnen und Besucher wacht Prometheus, der das Feuer bringt. Sein Relief im noch heute erhaltenen Eingangsbereich der ehemaligen Kokerei erinnert an die Geschichte des Ortes.

Anfangs war auf dem Areal des ehemaligen Kokereigeländes eine gewerbliche Nutzung geplant. Doch es kam anders, und die Bürgerinnen und Bürger können sich über eine neue, grüne Mitte im Gelsenkirchener Norden freuen. Über eine Million Tonnen Erdmassen wurden bewegt. Zum Teil mussten Erdschichten bis zu sieben Metern Tiefe abgetragen werden, um Altlasten des Kokereibetriebs zu beseitigen. Mühen, die sich gelohnt haben.
Von Anfang an waren die Bürgerinnen und Bürger an der Entstehung des Stadtteilparks beteiligt und brachten sich mit zahlreichen Ideen ein. Der neue Park teilt sich in drei Bereiche auf: in den westlichen Teil mit zwei Landschaftsbauwerken – die Olymp genannten Hügel – den Teil rund um den neuen See sowie in den Südteil, der behutsam und im Einklang mit der Natur landwirtschaftlich genutzt werden soll.
Der Park ist von mehreren Seiten zu Fuß und auch per Rad gut erreichbar. Viele Wege laden zum Spazieren und Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein. Der Blick vom Olymp ist ein Muss, und eine Freilauffläche für Hunde gibt es auch.

Mehr zum neuen Stadtteilpark Hassel lesen Sie auf Seite 7.

75 Jahre Kriegsende in Gelsenkirchen

Seite 2

Rauf aufs Rad: Neue Routen und Tipps

Seiten 4 und 5

Heldinnen und Helden der Corona-Krise

Seite 6

„Ich möchte den vielen Bauern, insbesondere denen in Ostwestfalen-Lippe, meinen Dank aussprechen. Ohne sie wären viele Menschen zu der Zeit in Gelsenkirchen verhungert.“ *(Hannelore Ochs)*

„Es ging nur darum, dass man satt wurde“

75 Jahre Kriegsende in Gelsenkirchen

Vor 75 Jahren – am 8. Mai 1945 – endete der Zweite Weltkrieg. Ein Tag, der bis heute und hoffentlich für immer nicht vergessen wird. Für die Stadtzeitung GELSENKIRCHEN erinnert sich Hannelore Ochs, damals 16 Jahre alt, an den Sommer nach Kriegsende.

Hannelore Ochs wurde 1929 in Gelsenkirchen geboren. Sie lebte damals in Heßler und heute in Resse. Sie erinnert sich noch sehr gut an diese Zeit. „Zum Ende des Zweiten Weltkrieges lebte ich mit meiner Mutter, meiner Schwester (11) und meinem Bruder (17) in einem Ort bei Lübbecke. Hierhin waren wir einige Wochen vor Kriegsende evakuiert worden. Als die Amerikaner einmarschierten, wussten wir, dass der Krieg endlich vorbei war. Das war eine große Erleichterung.“

Zerstörte Georgstraße mit Elisabethplatz. Das Foto entstand 1947 (Fotograf: Kurt Müller) und befindet sich im Besitz des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen.

Doch die Menschen standen nun vor besonderen Herausforderungen. Lebensmittel und Wohnraum waren knapp. Im Frühjahr 1945 waren von den ehemals 92.000 Wohnungen in Gelsenkirchen nur noch 42.000 bewohnbar. „Noch im Mai 1945 kehrten wir nach Gelsenkirchen zurück. Die Amerikaner hatten unsere Wohnung besetzt. Sie räumten sie aber, als wir zurückkamen. Wir hatten Glück. Unsere Wohnung stand noch“, erinnert sich Hannelore Ochs.

Ihr ist besonders das so genannte „Hamstern“ in Erinnerung geblieben. Die Rationen, die es damals auf Bezugsmarken gab, waren so gering, dass Erwachsene und Kinder unter Mangelerscheinungen litten. Daher mussten die Menschen auf Hamsterfahrten gehen. Die verbliebenen Wertsachen wurden bei Bauern gegen Kartoffeln, Eier und Gemüse eingetauscht. Da die Familie von Hannelore Ochs keine Wertsachen hatte, mussten sie bei den Bauern um ein paar Kartoffeln betteln. Aber: „Ich möchte den vielen Bauern, insbesondere denen in Ostwestfalen-Lippe, meinen Dank aussprechen. Ohne sie wären viele Menschen zu der Zeit in Gelsenkirchen verhungert.“

Die Menschen mussten erfinderisch sein und andere Wege suchen, um sich ausreichend ernähren zu können. Bei Hannelore Ochs‘ Familie sah das so aus: „Mein Vater war Fördermaschinist auf der Zeche Wilhelmine Victoria. Er wurde als Schwerarbeiter eingestuft und bekam daher auf der Arbeit für ihn selbst bestimmte nahrhafte und leckere Butterbrote, die er aber mit uns allen nach Feierabend teilte. Außerdem gab es regelmäßig Schnaps. So sollten die Arbeiter bei Laune gehalten werden. Da mein Vater keinen Schnaps trank, tauschte ich ihn bei einer Metzgerei gegen Wurst und Schinken ein. Das war aber verboten! Trotzdem nahm ich immer wieder meinen Mut zusammen, ging Umwege zur Metzgerei, schaute mich immer nach links und rechts um und konnte so für uns Wurst besorgen, glücklicherweise!“, berichtet die 91-Jährige.

Auf die Frage, ob sie noch wüsste wie damals das Wetter im Sommer 1945 war, antwortet Hannelore Ochs: „Ich erinnere mich nicht mehr. Aber negativ ist es mir nicht in Erinnerung geblieben. Aber ob das Wetter beim Hamstern schlecht oder gut war, war nebensächlich. Es ging nur darum zu überleben. Es ging nur darum, dass man satt wurde.“

Mehr Kriegserinnerungen von Hannelore Ochs unter
www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de

Hannelore Ochs (unten rechts) mit Freundinnen, ca. 1944.

Rosa Böhmer – Opfer des Nationalsozialismus

Rosa Böhmer war neun Jahre alt, als sie am 13. August 1943 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet wurde. Ein neuer Platz, der an der neuen Ebertstraße entstanden ist, trägt nun ihren Namen. Eine Erinnerungsorte-Tafel, die das Institut für Stadtgeschichte gemeinsam mit der Geschichts-AG des Max-Planck-Gymnasiums entwickelt hat, erinnert an das Schicksal des jungen Mädchens, das stellvertretend für die Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma in der Zeit des Nationalsozialismus steht. Rosas gesamte Familie wurde in Konzentrationslagern getötet.

www.gelsenkirchen.de/erinnerungsorte

Stadtchronik von 1945 online

Wer mehr lesen will über das Jahr 1945 in Gelsenkirchen, kann dies in der Stadtchronik tun, die das Institut für Stadtgeschichte anlässlich des 75. Jahrestages des 8. Mai 1945 digitalisiert hat. Zu finden unter
www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de

Aktuelles aus Gelsenkirchen

Integrationsrat der Stadt Gelsenkirchen

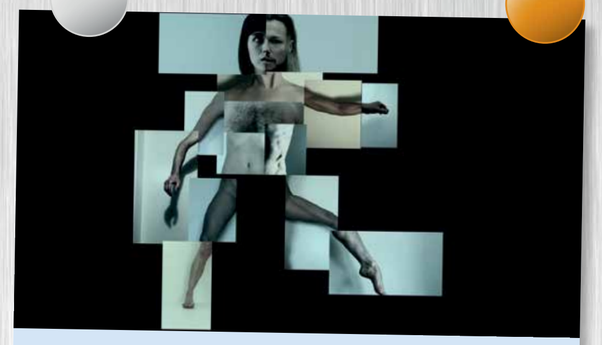
Kandidatinnen und Kandidaten gesucht!

Gelsenkirchen hat einen Integrationsrat. Doch was sind seine Aufgaben? Wer sind die Mitglieder? Und wie wird gewählt? Der Integrationsrat ist die politische Interessensvertretung aller Migrantinnen und Migranten. „Gelsenkirchen ist unsere Stadt, und wir haben im Integrationsrat die Möglichkeit, politisch mitzureden. Der Integrationsrat ist unsere Stimme, und wir brauchen diese Stimme, um gehört zu werden“, so die derzeitige Vorsitzende des Integrationsrates, Melek Topaloğlu.

Für die Neuwahl des Integrationsrates am 13. September 2020 werden noch Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Interessierte können sich bis zum 27. Juli 2020 zur Wahl stellen.

Weitere Informationen zum Integrationsrat, zu Voraussetzungen zur Kandidatur sowie zu den Aufgaben der Mandatsträgerinnen und Mandatsträger unter

www.gelsenkirchen.de/integrationsrat



Kultur pur – nur einen Mausklick entfernt

Kreative Ideen im Netz

Der Festivalsommer fällt in diesem Jahr coronabedingt aus. Dafür sind aber viele Kulturangebote nur einen Mausklick entfernt. Das Team des Musiktheaters im Revier etwa hat fleißig hinter den Kulissen gearbeitet und das Programm „MiR.alternativ“ ins Netz gestellt: Videos von Gesangsproben im Homeoffice sind hier ebenso zu finden wie Basteltipps und Opernmitschnitte. Auf faszinierende Weise hat auch die MiR Dance Company die räumliche Distanz überwunden und tanzende Körperteile im Video „One Body“ zusammengefügt, zu finden unter ***musiktheater-im-revier/alternativ***. Die städtische Musikschule präsentiert Facebook-Videos, die Neue Philharmonie Westfalen hat mit NPWstaysathome einen eigenen Youtube-Kanal eingerichtet. Das Kunstmuseum Gelsenkirchen empfängt Besucherinnen und Besucher jetzt auch wieder live - und schickt sie mit zwei Ausstellungen auf Reisen: Bis zum 16. August sind „Künstler auf Reisen - Grafiken von unterwegs“ an der Horster Straße 5-7 zu erleben, bis zum 6. Oktober ist zudem die Ausstellung „Raus ins Freie! Darstellungen von Badenden des frühen 20. Jahrhunderts“ zu sehen.

www.musiktheater-im-revier.de/alternativ
www.gelsenkirchen.de/kultur

Jetzt bewerben!

Ausbildung und Studium bei der Stadt

Jetzt laufen sie wieder, die Bewerbungsfristen für eine Ausbildung oder ein Studium bei der Stadt Gelsenkirchen für das Jahr 2021. Gesucht werden neben Bewerberinnen und Bewerbern für klassische Verwaltungsberufe unter anderem auch Fachkräfte für Veranstaltungstechnik, Straßenbauerinnen und Straßenbauer oder Studierende der Fachrichtungen Soziale Arbeit oder Vermessung. „Insgesamt können wir in diesem Jahr mehr als 70 Plätze für Ausbildung und Studium in insgesamt 14 verschiedenen Berufen und Studiengängen besetzen“, weiß Kinga Siegmund, Ausbildungsleiterin bei der Stadt. Besonders stolz ist sie auf den neuen dualen Studiengang Wirtschaftsinformatik, der in diesem Wintersemester erstmals startet. Der Studiengang ist ein Kooperationsprojekt der Stadt mit der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen und dem Studieninstitut Emscher-Lippe.

Für die Ausbildung läuft die Bewerbungsphase noch bis zum 30. September 2020 für den Ausbildungsstart 2021. Die Bewerbungsfristen für die Studiengänge variieren. Ausführliche Infos zum Ausbildungs- und Studienangebot, zum Bewerbungsverfahren und zu Bewerbungsfristen unter
www.gelsenkirchen.de/ausbildung

Zukunft Mobilität Gelsenkirchen

Rauf aufs Rad!

Wie das Radfahren Stück für Stück attraktiver werden soll

Mehr zum Thema Radfahren

Alle Infos rund um das Thema Radfahren in Gelsenkirchen, die Nord-Süd-Routen, eine Übersicht der Servicestationen und Tipps für schöne Radtouren unter *www.gelsenkirchen.de/radfahren*

Bei der Stadt- und Touristinformation erhältlich sind ein Faltplan zu den Nord-Süd-Routen sowie eine Karte mit acht Freizeittouren.

Radeln auf stillgelegten Bahnstrecken, am Kanal oder vorbei an Industriekultur: Gelsenkirchen und Radfahren passen besser zusammen, als so manche oder mancher denkt. Damit es aber auch abseits von Freizeitausflügen ins Grüne attraktiver wird, aufs Rad zu steigen, hat die Stadt Gelsenkirchen im vergangenen Herbst die so genannte „Programmplanung Radverkehr" aufgestellt.

Mit rund 1,4 Millionen Euro im städtischen Haushalt für 2020 hinterlegt, bündelt sie alle Aktivitäten rund um das Thema Radverkehr. Rechtzeitig vor der Fahrradsaison konnten die Planerinnen und Planer im Rathaus die ersten umgesetzten Bausteine vorstellen.

City-> Buer & Retour: Nord-Süd-Radrouten

Vom Stadtnorden gut in den Süden kommen oder umgekehrt - das ist in Gelsenkirchen wichtig. Aus diesem Grund hat die Stadt gleich zwei Rad-Routen als attraktive Alternative zur Kurt-Schumacher-Straße ausgesucht und ausgeschildert. Eine Nord-Süd-Rad-Route West und eine Route Ost. Beide verlaufen zum größten Teil abseits der Hauptverkehrsstraßen, folgen separat geführten Radwegen oder Radfahr- bzw. Schutzstreifen und sind gut ausgeschildert.

Damit bei den Strecken Komfort und Sicherheit stimmen, wurden sie im Vorfeld genau unter die Lupe genommen. „Wir haben uns die Routen angesehen und - wo es nötig war - dann entsprechend Schlaglöcher ausgebessert, Bordsteine abgesenkt oder Brückengeländer erhöht", so der städtische Radverkehrsbeauftragte Stefan Behrens.

Er und seine Kolleginnen und Kollegen haben aber natürlich nicht nur diese beiden Strecken in den Blick genommen, sondern das komplette Netz an so genannten Radverkehrsanlagen und begleitenden Serviceeinrichtungen. Vieles ist in den vergangenen Monaten kontrolliert und Mängel direkt beseitigt oder aufgenommen worden.

Neue Schilder weisen den Weg.

Gleichzeitig wurde auch geschaut, wo größere Bauarbeiten von Nöten sind, wo Anlagen ausgebaut oder überhaupt erst geschaffen werden müssen.

Umgesetzt worden ist daraufhin die Markierung von Schutzstreifen auf Teilen der Uechting- und der Goldbergstraße. Zeitnah folgen wird der Radverkehrsanlagen-Lückenschluss Hans-Böckler-Allee im Bereich Fürstinnenstraße. Für dieses Jahr stehen daneben zum Beispiel noch Bauarbeiten an der Willy-Brandt-Allee, dem Ostring und der Adenauerallee an.

Bald an allen Tankstellen im Stadtgebiet: praktische Servicestationen für Radlerinnen und Radler.

Hilfe unterwegs: Rad-Servicestationen

Gute Strecken sind das eine, eine gute Service- und Park-Infrastruktur das andere. Auch daran haben die Planerinnen und Planer gearbeitet. Das Ergebnis: ein Netz von 50 Servicestationen. „Hier haben Radfahrende die Möglichkeit, Luft nachzufüllen oder kleine technische Defekte an ihren Rädern zu beheben", so Peter Föcking vom Referat Stadtplanung.

Neben Werkzeugen für Reparaturen halten die leuchtendblauen Stationen eine Luftpumpe bereit. Die Stationen werden ab Juni sukzessive unter anderem an allen Tankstellen im Stadtgebiet aufgestellt.

Ebenfalls ab Juni wird es in Gelsenkirchen so genannte (Car)BikePorts geben. Das sind Stahlträger in Form eines Rades oder Autos, an denen mehrere Räder abgestellt werden können. Insgesamt neun Stück sollen im Stadtgebiet aufgebaut werden, unter anderem am Busbahnhof Buer.

Doch es sollen nicht nur große Anlagen entstehen, auch die Anzahl der einzelnen Fahrradbügel wird die Stadt erhöhen, wie Susanne Strothotte erklärt: „Wir haben eine Bestandsaufnahme gemacht und schauen nun, wo es sinnvoll ist, das Angebot an sicheren Abstellmöglichkeiten auszubauen." Dabei wollen die Planerinnen und Planer auch die Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger einsammeln.

Hinweise zu Mängeln an Radstrecken können die Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener bereits jetzt über die App GEmeldet geben.

Wichtig ist den Planerinnen und Planern aber auch, dass das Thema Radfahren in der Öffentlichkeit sichtbar wird. Daher haben sie auch mehrere Werbeaktionen gestartet, wie etwa auf der erneuerten Metropolradruhr-Flotte und Bussen der BOGESTRA. Stefan Behrens: „Wir möchten Aufmerksamkeit für das Radfahren schaffen und anregen, auch in Gelsenkirchen öfter mal das Rad zu nutzen."

Gelsenkirchens Radverkehrsbeauftragter

Stefan Behrens (Bild oben) ist überzeugter Radfahrer: „Das Fahrrad ist für mich wie ein Auto. Ich bin kaum Freizeitradler." Er hat dafür ganz praktische Gründe: „Ich muss keinen Parkplatz suchen, stehe in keinem Stau und komme unmittelbar zu meinem Ziel und bin mit dem Rad oft schneller unterwegs als mit einem anderen Verkehrsmittel." Er schätzt es, entlang des Kanals oder auf alten Bahntrassen unterwegs sein zu können: „Manchmal gönn' ich mir den kleinen Umweg. Das entspannt und macht den Kopf frei."

Gemeinsame Aktionen – wie hier die Abstands-Aktion mit dem ADFC – unterstreichen die Bedeutung der „mobilen Zukunft" in Gelsenkirchen (Bild rechts).

Gute Kooperation: Nur wenige Gespräche waren nötig, um die 41 Tankstellen in Gelsenkirchen dafür zu gewinnen, auf ihren Flächen die städtischen Rad-Servicestationen aufzustellen. Erster Standort ist das Tank- und Waschcenter Rohsiepe in Buer. Von hier kam auch der erste Impuls für Anlaufstellen für Radlerinnen und Radler an die Stadt - daraus geworden sind dann die Servicestationen. Hergestellt werden die robusten und praktischen Stationen von der Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH, einem Betrieb, der inklusiv arbeitet. Die Montage, Wartung und Reinigung übernimmt die hiesige GAFÖG.
Freuen sich über die gute Zusammenarbeit (v.l.n.r.): *Christoph Neumann (Stadt Gelsenkirchen), Bernd Rohsiepe (Tank- und Waschcenter Rohsiepe), Michael Doersch (Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH) und Folker Gebel (GAFÖG Arbeitsförderungsgesellschaft gGmbH).*

...WEIL ES UNSERE STADT IST!
Sicherheit & Ordnung für Gelsenkirchen.

„Alles musste dem Virus untergeordnet werden.“

So hat sich die Stadt auf die Corona-Pandemie eingestellt

Die Corona-Pandemie hat auch bei der Stadtverwaltung viele gewohnte Abläufe komplett auf den Kopf gestellt. Für die GELSENKIRCHEN berichten einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welchen neuen Aufgaben sie sich in den vergangenen Wochen gestellt haben.

Für **Vera Damas** und **Paul Bielke** vom Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) sind viele Aufgaben hinzugekommen, wie zum Beispiel das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes an bestimmten Orten im Blick zu haben oder die Einhaltung der Hygieneregeln zu kontrollieren. Nichts was Vera Damas klagen ließe: „Ich liebe, was ich tue, denn ich arbeite gerne mit Menschen, auch wenn es nicht immer einfach ist.“ Ihr Kollege Paul Bielke ist seit Mai beim KOD und sagt: „Für Sicherheit und Ordnung in meiner Stadt tätig zu sein, ist das, was ich wollte. Eine schöne Aufgabe.“

Alle aktuellen Infos zum Corona-Virus in Gelsenkirchen unter

www.gelsenkirchen.de/corona

Örsel Aktas ist Leiter der Hygienekontrolle des Referates Gesundheit der Stadt. Dort zählen das Ermitteln und Durchbrechen von Infektionsketten zu seinen Aufgaben. Doch das neuartige Corona-Virus erfordert einen Einsatz weit jenseits des Arbeitsalltags. „Alle ziehen an einem Strang, egal ob Krankenschwestern, Hebammen, Ärztinnen und Ärzte oder auch Medizinstudierende, die zwischenzeitlich ausgeholfen haben. Ich stehe da nur stellvertretend für viele“, betont er.

Birgit Dost arbeitet seit 32 Jahren als Reinigungskraft, derzeit am Schalker Gymnasium. Täglich werden dort Kontaktflächen wie Handläufe, Türklinken, Tische und Stühle desinfiziert. An eine baldige Rückkehr in einen normalen Arbeitsalltag glauben sie und ihre Kolleginnen von GELSENDIENSTE nicht. „Wir sind alle gespannt, wie die Situation nach den Sommerferien sein wird“, sagt sie.

Thomas Mitschke ist eigentlich in der Fachstelle „Behinderte Menschen im Beruf“ beschäftigt. Doch in der Hochphase der Corona-Krise hat er die Dienstpläne erarbeitet, die dafür gesorgt haben, dass im Referat Gesundheit ein Rädchen in das nächste griff. „Alles musste vor allem in der Anfangsphase dem Kampf gegen das Corona-Virus untergeordnet werden“, so seine Erfahrung.

Als **Caroline Rullmann** und **Margitta Meerfeld** von der Stadtbibliothek zur Corona-Hotline abgeordnet wurden, hatten sie Bedenken. „Was kommt da wohl auf uns zu?“, erinnert sich Margitta Meerfeld. Doch die Bedenken waren schnell ausgeräumt. „Alle, die anriefen, waren sehr nett und freuten sich, dass sie Auskünfte bekommen haben“, sagt Caroline Rullmann. Beide sind nun wieder in der Stadtbibliothek tätig, die unter Einschränkungen ihren Betrieb wieder aufgenommen hat.

Andrea Schmalenstroer arbeitet seit 1982 in der Stadtverwaltung und unterstützt den weiterhin tagenden Krisenstab der Stadt. Ihre Erfahrung bringt sie in die Koordinierungsgruppe Stab ein. Dort stellt sie Infos oder Weisungen aus Ministerien oder der Bezirksregierung zusammen, die für die Arbeit des Krisenstabs relevant sind oder kurzfristig umgesetzt werden müssen. „Täglich kommt der Krisenstab nicht mehr zusammen, und ich hoffe, dass es so bleiben kann“, ist sie vorsichtig optimistisch.

Jörg Wierzoch ist der Hausmeister des Schalker Gymnasiums. Seitdem der Schulbetrieb wieder angelaufen ist, hat er alle Hände voll zu tun. Abstände markieren, Tische rücken, ganze Klassenräume umgestalten, Seife, Einmalhandtücher und Desinfektionsmittel immer wieder von neuem bereitstellen. „Ich bin schon lange Hausmeister, aber solche Zeiten habe ich noch nicht erlebt“, sagt er.

Neue grüne Mitte im Stadtnorden

Stadtteilpark Hassel lockt mit Natur und Freizeitmöglichkeiten

Endlich können alle den neuen Stadtteilpark Hassel genießen. Rund vier Wochen vor der offiziellen Eröffnung haben Kathrin Kessebohm von der Unteren Naturschutzbehörde und Stadtplaner Uwe Neukirchen der GELSENKIRCHEN den Park bei einem Rundgang gezeigt.

Noch steht der eine oder andere Bauzaun, noch ist der Schmetterlingsstreifen ein Band aus brauner Erde. Kaum vorstellbar, dass hier schon bald Schmetterlinge und andere Insekten von Blüte zu Blüte unterwegs sein werden. „Wenn das Wetter mitspielt, für Regen und Wärme sorgt, dann wird das was“, ist Kathrin Kessebohm hoffnungsvoll. An einem der insgesamt acht Eingänge des Parks ist eine solche bunte Wiese bereits zu sehen, die Schmetterlinge und Co. lockt.

Eine Konstruktion aus grünen Rohren markiert die Eingänge des Parks und erinnert daran, dass einst ein Gewimmel von Rohren und Leitungen das Bild auf dem ehemaligen Kokereigelände prägte. Geblieben sind einzig die dicken Fernleitungsrohre entlang des Radweges „Allee des Wandels“. Er verbindet auf ehemaligen Zechenbahntrassen die Städte Herten, Recklinghausen und Gelsenkirchen miteinander und macht so den Wandel im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar.

„Der Eingangsbereich der Kokerei steht unter Denkmalschutz und bleibt erhalten, ebenso das Stellwerksgebäude“, erläutert Uwe Neukirchen. Wo einst die Güterzüge aufs Gleis gesetzt wurden, bieten die Landschaftsagentur Plus und der Naturschutzbund in einem Gemeinschaftsprojekt Fledermäusen, Schwalben oder Mauerseglern Unterschlupf. Falken haben den Park längst für sich entdeckt. „Für sie wurden Greifvogelstangen aufgestellt, damit sie sich nicht auf die Zweige der jungen Bäume setzen, die sonst brechen können“, erklärt Kathrin Kessebohm. Der große See, der eigentlich ein Regenrückhaltebecken ist, ist Lebensraum verschiedener Wasservögel und vieler Insekten. Ein ideales Jagdrevier für Schwalben und Libellen und eine ideale Raststätte für die Besucherinnen und Besucher.

Auf den für eine behutsame landwirtschaftliche Nutzung vorgesehenen Flächen fühlen sich Feldlerche und Flussregenpfeifer wohl. Auch einen Bluthänfling hat Kathrin Kessebohm hier schon gesehen.

Zu Füßen der beiden Olymp genannten Hügel wird noch eifrig an einer Skateranlage gearbeitet, die etwa Ende des Jahres fertig sein soll. Einer der beiden Hügel ist begehbar, auch barrierefrei. „Das war eine der vielen Anregungen aus den Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern, die umgesetzt wurden“, so Uwe Neukirchen. Viel zu entdecken gibt es hier oben.

Nach zehn Jahren Arbeit am Stadtteilpark Hassel richtet sich der Blick von Uwe Neukirchen aber vor allem auf das nächste, große Projekt, an dem er bereits arbeitet: die Neue Zeche Westerholt.

Kathrin Kessebohm und Uwe Neukirchen im Stadtteilpark Hassel.

NAME GESUCHT!

Der neue Stadtteilpark Hassel soll einen schönen Namen bekommen. Machen Sie mit und senden Sie uns Ihre Vorschläge.

Alle Infos und Teilnahmebedingungen unter *www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de*

Kooperationsprojekt Stadtteilpark Hassel

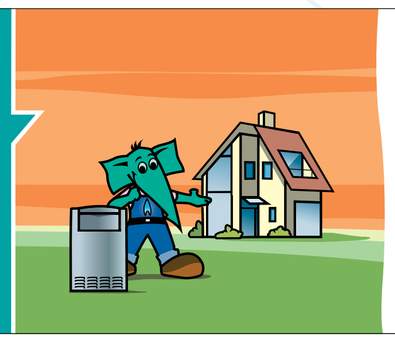
Die Stadt Gelsenkirchen, RAG Montan Immobilien und BP hatten als Kooperationspartner im Jahr 2013 die Pläne für den Park erstmals vorgestellt. Baubeginn des Projektes war 2014, investiert wurden insgesamt rund zehn Millionen Euro.

Mehr Infos, Fotos und ein Video des Parks: *www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de*

Anzeige

Aktion „Heizenergiewende jetzt!“

Heizungstausch mit bis zu 700 € ELE Zuschuss![1]



Jetzt mit ELE heizkomfortPlus modernisieren:

- Neue Erdgas-Brennwertheizung **ohne anfängliche Investitionskosten**
- Bis zu **700 Euro Barzuschuss** durch ELE Sonderförderung[1]
- Beim Umstieg von Kohleheizung: **1.000 Euro Zusatzförderung** durch die Stadt Gelsenkirchen[2]

[1] Davon 200 Euro durch die reguläre ELE Förderung für Erdgas-Brennwertheizungen und 500 Euro durch die bis zum 31.10.2020 laufende ELE Sonderförderung „Heizenergiewende jetzt!“, die nur in Verbindung mit ELE heizkomfortPlus oder ELE wärmeKomfort gilt. Genaue Förderbedingungen unter www.ele.de/heizenergiewende

[2] Wird u.a. nur in Verbindung mit einem hydraulischen Abgleich gewährt. Genaue Förderbedingungen unter www.ele.de/heizenergiewende

www.ele.de/heizenergiewende

ELE

Grün, Grüner, Gelsenkirchen

Natur erleben im Stadtnorden

Der Sommerurlaub muss coronabedingt ausfallen? Sehen Sie es doch einmal positiv: Dieser Sommer bietet ausreichend Gelegenheit, die eigene Stadt mal ganz neu zu entdecken. Auch Gelsenkirchen eignet sich hervorragend als Naherholungsgebiet - wenn man die richtigen Ecken kennt.

40 Prozent der Gesamtfläche von Gelsenkirchen bestehen aus Wald und Wiesen, Parkanlagen, Äckern, Halden, Seen und Kanälen. Wie grün Gelsenkirchen ist, weiß Geograf, Umweltpädagoge und Fachjournalist Michael Godau, der seit vielen Jahren Natur-Touren durch das Stadtgebiet organisiert. „An vielen Stellen hat sich die Natur Orte zurückerobert“, erklärt Godau - und empfiehlt zwei Kurzwanderungen durch den Stadtnorden, die sich beliebig verlängern lassen.

Der erste Spaziergang beginnt am Regionalforstamt Ruhrgebiet am Brößweg in Buer und führt durch die liebevoll angelegten Gemeinschaftsgärten im Grünlabor Buer auf die beiden Hügel der Halde Rungenberg, die zu den höchsten Halden im Ruhrgebiet zählt. Spiralförmig windet sich der Weg durch den Mischwald bis hoch zur Haldenspitze. „Hier gibt es eine richtige Wildnis mitten in der Stadt“, schwärmt der Naturkenner Michael Godau. Wer mag, verweilt an lauen Sommerabenden bis die Nachtzeichen der Halde leuchten.

Sehr malerisch beginnt auch die zweite Route am ältesten Baudenkmal der Stadt, der Wasserburg Lüttinghof in Hassel. Vom Parkplatz an der Burg aus führt der Spazierweg unter der A52 hindurch und entlang saftig grüner Wiesen und Felder bis hin zur Bergehalde im Scholver Feld.

Die kleine Schwester der Halde Oberscholven hat sich zu einem regelrechten Kleinod gemausert. Auf dem Weg hinauf spenden Bäume auch an heißen Sommertagen Schatten, der Gipfel, der rund 95 Meter über dem Meeresspiegel liegt, bietet sich für eine Verschnaufpause mit Panoramablick an.

Zwei Bücher von Michael Godau halten viele Tipps bereit für Natur-Touren durch Gelsenkirchen:

„Natürlich! Gelsenkirchen: Exkursionen und Naturerleben in der Großstadt“ (ISBN 978-3981229806) und der Kinderstadtführer „Kinder entdecken Gelsenkirchen“.

Informationen zu den Büchern und noch mehr Freizeittipps für einen gelungenen Sommer in Gelsenkirchen finden Sie im Internet unter

www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de

Anzeige

Wir sagen Danke, unseren Kundinnen und Kunden,

- fürs Abstand- und Zusammenhalten,
- für geduldiges in der Schlange stehen,
- für viele Telefonate anstelle von Filialbesuchen,
- für freundliche Gespräche durch Plexiglasscheiben,
- für kontaktloses Bezahlen und „Online-Kontakte“.

Gemeinsam da durch.

Wir sagen Danke, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,

- für besonders großes Engagement in dieser Zeit,
- für offene Ohren und Herzen in Kundengesprächen,
- für Kompetenz und Sachverstand bei Corona-Hilfen,
- für gute Ideen im veränderten Sparkassen-Alltag,
- für Loyalität und Verlässlichkeit in schweren Tagen.

Krisenzeiten bringen das Beste in den Menschen hervor. Das erfahren wir Tag für Tag auch in der Sparkasse. So sind wir sehr zuversichtlich, dass wir auch die Corona-Krise gemeinsam meistern werden.

www.sparkasse-gelsenkirchen.de/corona

Sparkasse Gelsenkirchen

Spaziergang mit Kunst

Kultur erleben in der City

An der frischen Luft kann man in Gelsenkirchen übrigens nicht nur die Natur, sondern auch Kunst genießen: Über 100 Skulpturen, Lichtobjekte, kinetische Werke und Reliefs im gesamten Stadtgebiet sind rund um die Uhr zugänglich.

Zwei der wichtigsten Skulpturen waren lange Zeit für Restaurierungsarbeiten aus dem öffentlichen Raum verschwunden und sind nun an neuen Standorten zu finden: Die Raumplastik von Norbert Kricke und die Windplastik von George Rickey laden nun auf dem Areal der neu gestalteten Ebertstraße zum Verweilen ein. In direktem Umfeld sind zudem die Kricke-Arbeit „Röhrendickicht“ (Bild rechts) auf der Außenwand des Kleinen Hauses des Musiktheaters im Revier, die Wasserskulptur „Die Kraft des Wassers“ des japanischen Künstlers Takashi Naraha, Hermann J. Kassels „Energie-Transformator licht-grün” und Robert Adams Beton-Relief am MiR-Portal zu finden.

Viele Kunsttouren und eine Übersicht aller Kunstwerke im öffentlichen Raum unter *www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de*

Impressum
Herausgeber: Stadt Gelsenkirchen,
Der Oberbürgermeister, Referat Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen mbH

Redaktion: Anne Bolsmann, Anja Büttner, Wencke Dybski, Katharina Fleissner, Manfred Wieczorek
Gestaltung: Uwe Gelesch, Kim Ocloo
Fotos: Caroline Seidel, Gerd Kaemper, Till Klöckner, Valeria Lampadova, Karsten Rabas

Druck: Limego GmbH, Gelsenkirchen

Auflage: 135.000

Kontakt: Stadt Gelsenkirchen,
Referat Öffentlichkeitsarbeit,
45875 Gelsenkirchen,
Telefon 0209 169-2393,
oeffentlichkeitsarbeit@gelsenkirchen.de

Probleme bei der Zustellung der Stadtzeitung?
Rufen Sie uns an unter:
0209 169-3968
(Mo - Fr 8 - 18 Uhr)